

INDIENS TIBET TIBETS INDIEN

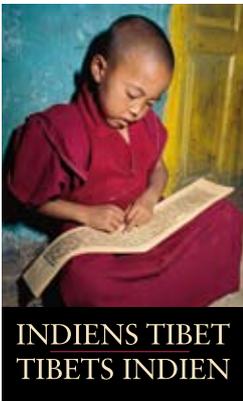
Das kulturelle Vermächtnis des Westhimalaya

5. September 2009 – 18. April 2010

Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen

Museumstrasse 50, 9000 St.Gallen, www.hmsg.ch

Dienstag – Sonntag, 10 – 17 Uhr



MEDIENINFORMATION

- Inhalt**
- Medientext
 - Botschaft des Dalai Lama
 - Flyer
 - Fotoindex
 - Pressebilder auf CD
- Adresse**
- Historisches und Völkerkundemuseum
Museumstrasse 50
CH – 9000 St.Gallen
Tel. +41 (0)71 242 06 42
infowww.hmsg.ch
- Kontakte**
- Peter van Ham, Gastkurator
peter@petervanham.com
- Dr. Isabella Studer-Geisser,
Kuratorin Sonderausstellungen
+41 (0)71 242 06 47
isabella.studer

Mag. phil. Andrea Kessler,
Kuratorin Völkerkunde
+41 (0)71 242 06 48
andrea.kessler

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr
Heiligabend, Weihnachtstag, Silvester,
Neujahr, Karfreitag,
1. August sowie jeden Montag geschlossen

Anfahrt

Bus Nr. 1 / 4 / 7 / 11 bis Haltestelle «Theater»

INDIENS TIBET – TIBETS INDIEN

Das kulturelle Vermächtnis des Westhimalaya

5. September 2009 bis 18. April 2010

Vernissage am 4. September 2009, 18.30 Uhr

St.Gallen beherbergt die einzige und bedeutendste völkerkundliche Sammlung zwischen Zürich, Stuttgart und München. Dies lässt sich durch die Rolle der Textilstadt mit ihren weitreichenden Geschäftsverbindungen sowie diplomatischen und kulturellen Auslandbeziehungen seit dem 18. Jahrhundert begründen. Zu gewissen Regionen haben sich über die Sammeltätigkeit in der Ostschweiz besondere Beziehungen entwickelt, so im Besonderen zum Tibet. Im Jahre 1960 wurden im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen AR erstmals 20 Flüchtlingskinder aus dem Tibet aufgenommen. Heute leben etwa 3000 Tibeterinnen und Tibeter in der Schweiz. In Rikon ZH wurde 1967 auf Wunsch des 14. Dalai Lama das erste tibetisch-buddhistische Kloster im Westen erbaut. Vom Mitbegründer Toni Hagen besitzt auch das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen einige Deposita.



Ältestes Objekt in der Ausstellung:
Stehender Buddha
Ladakh, 7. Jh.
8,5 cm
Museum der Kulturen Basel

WESTHIMALAYA EINST UND JETZT

Im Jahre 1909 begab sich der deutsche Archäologe August Hermann Francke auf eine 2000 km lange, gefährliche Expedition durch einige der unbekanntesten, jedoch großartigsten und kulturell reichsten Regionen der Erde. Ziel war es, deren tausend-jähriges buddhistisches Erbe aufzuspüren: den Westhimalaya. Zum ersten Mal in der Geschichte hielten er und sein Fotograf Babu Pindi Lal bizarre Landschaften, künstlerisch überwältigende Kulturstätten und faszinierende Gebräuche der lokalen Bevölkerung in Wort und Bild fest.

Genau dreissig Jahre später wurde der österreichische Bergsteiger und Forschungsreisende Heinrich Harrer im indischen Teil des Himalaya gefangen genommen. Die abenteuerliche Flucht nach Tibet und die Zeit dort hielt er in dem Werk «Sieben Jahre in Tibet» fest. Das Buch wurde zum Bestseller, trug die tibetische Kultur in alle Welt hinaus und machte sie populär. Endlich wurde die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, was in dieser umstrittenen Bergregion passierte und bis heute geschieht. Harrer bereiste später erneut die Gebiete im Westhimalaya wie Ladakh und Zaskar,

brachte unzählige Beispiele der tibetischen Kultur aus diesem Teil Indiens mit nach Hause und schrieb über seine Erlebnisse.

Aufgrund politischer Umstände war der Westhimalaya dem Zutritt Fremder lange Zeit verschlossen. Erst Ende des 20. Jahrhunderts wurde dieses Gebiet einer begrenzten Anzahl Reisender wieder in Teilen zugänglich gemacht. Dies hat der Frankfurter Autor und Fotograf Peter van Ham zum Anlass genommen, um in mehreren, über die letzten zwanzig Jahre verteilten Expeditionen den Spuren Franckes durch die Bergwüsten von Kinnaur, Spiti, Lahaul, Rupshu, Nubra, Zaskar und Ladakh zu folgen.

Die Ergebnisse seiner durch die UNESCO, den Dalai Lama und den Archäologischen Vermessungsdienst Indiens geförderten Forschungsreisen sind verblüffend: Kultur und Landschaft des Westhimalaya sind grösstenteils noch wie zur Zeit des Archäologen August Hermann Francke zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

DIE AUSSTELLUNG

Aus Anlass des einhundertjährigen Jubiläums der Francke-Expedition, stellt das Historische und Völkerkundemuseum St.Gallen im Herbst 2009 erstmalig Geschichte und Gegenwart dieses besonderen Kulturraumes in einer groß angelegten Ausstellung vor.

Als der Archäologe, Missionar und spätere erste Professor für Tibetologie an der Universität Berlin, August Hermann Francke, 1909 nach dem Westhimalaya aufbrach, tat er dies, als Tibet ein für Ausländer versperrtes Land war. Im Jahr 2009 ist Tibet ein nahezu zerstörtes Land. Einigermaßen unverfälschte tibetische Kultur ist nur noch in den Grenzregionen des Himalaya zu erleben. Das erzwungene Exil zehntausender Tibeter hat diesen ehemals kleinen Fürstentümern und Königreichen seit einigen Jahren eine ungeahnte kulturelle Renaissance beschert.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Kern Institut der Universität Leiden und dem Universitätsarchiv Herrnhut, können in dieser Ausstellung erstmals aktuelle Ansichten tibetischer Himalayakultur den historischen Fotografien gegenüber gestellt werden. Dabei hat der Frankfurter Autor und Fotograf Peter van Ham aufgrund seiner Verbindungen zum Dalai Lama und der indischen Regierung Einsichten in den vorgestellten Kulturraum erhalten, wie wohl niemand sonst zuvor. Seine über einen Zeitraum von zwei Jahrzehnten zusammengestellte, umfassende fotografische, filmische und textliche Dokumentation beinhaltet einzigartige



Objekt mit der höchsten
Versicherungssumme (2 Mio.):
Bodhisattva Padmapani
Kashmir, 9./10. Jh.
77 cm
Lindenmuseum Stuttgart

Rituale, Innenansichten sonst nicht zugänglicher Tempel, Kunstwerke, Feste, Landschaftspanoramen und Ansichten des täglichen Lebens.

Die Zusammenarbeit mit dem Heinrich Harrer Museum in Hüttenberg, Österreich, bringt Objekte in die Schweiz, die der Bergsteiger und Forschungsreisende Heinrich Harrer während seinen Expeditionen und seiner Zeit in Tibet gesammelt hat. Harrer wird so über seine Objekte zum Botschafter der faszinierenden tibetischen Kultur, diesseits als auch jenseits des Himalaya.

Weitere Objekte stammen aus dem Lindenmuseum in Stuttgart, das die Ausstellung im Anschluss übernehmen wird, dem Völkerkundemuseum in Herrnhut, dem Museum der Kulturen in Basel, dem Museum Rietberg in Zürich und dem Völkerkundemuseum der Universität Zürich, der Sammlung von Peter van Ham, sowie dem Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen.

Der Besucher folgt der Reise von Shimla nach Ladakh, geführt von historischen und aktuellen Bildern. Rituelle Objekte, Kleider und Alltagsgegenstände der jeweiligen Region bereichern die Ausstellung.

Parallel dazu erlebt der Besucher auf dieser Reise auch die religiösen Unterschiede. (Die Objekte in der Ausstellung haben ihren Ursprung in der jeweiligen Region.) Der spirituelle Weg beginnt im hinduistisch geprägten Shimla und führt von dort ins buddhistische Kloster Tabo, wo Körper und Geist zusammenfinden.

In einem separaten Raum werden kurze Filmausschnitte zu den Regionen und ihren kulturellen Bräuchen gezeigt.

Den Schluss der Ausstellung bildet ein begehbare Mandala mit religiösen Objekten des tibetischen Buddhismus. In diesem Raum wird von Mönchen des Klosters Rikon im November ein Sandmandala gestreut, das erst am Ende der Ausstellung wieder zerstört wird.



Ein ganz besonderes Objekt
(Animismus):
Geisterfalle
Tibet
155 cm
Völkerkundemuseum Zürich

Zur Ausstellung «Indiens Tibet – Tibets Indien. Das kulturelle Vermächtnis des Westhimalaya» ist soeben die gleichnamige Publikation von Peter van Ham im Hirmer-Verlag München erschienen.



THE DALAI LAMA

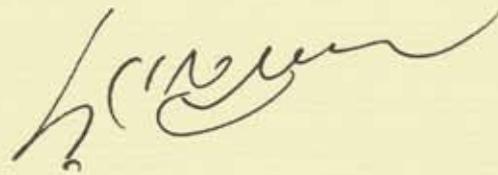
MESSAGE

We Tibetans owe a great debt to India. Longstanding spiritual and cultural links exist between our two countries. For the first thousand years of our history, Tibet was a powerful political and military force in Central Asia. With the introduction of Buddhism from India the focus changed. Tremendous efforts were made instead to translate Sanskrit Buddhist scriptures into Tibetan to create the great literary legacy that has come down to us today. Monasteries and temples were established as centres of education and spiritual practice, which also became repositories of art and culture. Many people in Tibet became more interested in training their minds in the altruistic pursuit of enlightenment, than in gaining political and military influence over neighbouring territories.

A thousand years ago, the Western Himalayan region was the focus of a golden epoch of Indo-Tibetan collaboration in propagating Buddhist culture. Two key figures of this period were the great translator and scholar Rinchen Zangpo and his patron Lha Lama Yeshe Öd, King of Gu-ge, Western Tibet. In addition to translating a great number of Indian texts, many of which continue to be widely read today, Rinchen Zangpo established many temples and monasteries in the region and recruited artists and craftsmen from Buddhist Kashmir to decorate them.

A few of these monasteries survive within the boundaries of modern India at Alchi, Tabo, Lhalung, Drag Khar (Dhankar), Nako and Poo. Among them, the most significant is Tabo, with its exquisite paintings and stucco images. These works of art delightfully express the vigour of the transmission of Buddhism from India to Tibet and the dynamic mingling of cultures. Even after so many centuries, they retain a freshness that is a joy to see. Within Tibet itself, Tholing Monastery proved a refuge for numerous scholars and translators. It was here that Atisha met Rinchen Zangpo and also where he wrote his seminal text, *Lamp of the Path*, which has remained an inspiration for generations up to the present day. The monastery, said to have been modelled after Samye in Central Tibet, was also renowned for the quality of the murals that cover its walls.

The survival of monasteries dating from this era assumes a special importance in the light of the destruction that has taken place in Tibet. They remain a direct link to the wonderful civilisation that arose and flourished a thousand years ago in this remote region of the Himalayas. This exhibition, and the book that accompanies it, is the product of many years' study and research by many dedicated people. It casts light on a culture which had the cultivation of wisdom and a compassionate heart at its core. Even a thousand years later, I am confident that greater appreciation of such qualities contributes to creating a happier and more peaceful world.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'H. G. ...', written in a cursive style.

July 17, 2009

FOTOINDEX



Kleiner Mönch



Blick in die Ausstellung 1



Blick in die Ausstellung 2



Eine Trägerkarawane überquert den Manirung-Pass ins Spiti-Tal
Samuel Bourne, 1866



VII Dalai Lama und
12 Mönche aus Holz



Bhimakali-Tempel von Sarahan
Babu Pindi Lal, 1909



Bhimakali-Tempel von Sarahan
Günter Gessinger, 1995